

# Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Beste Zeitung des Bezirks

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 42 Millimeter breite Textzeile 20 Reichspfennige. Eingeladene und Reklamen 50 Reichspfennige.

Bezugspreis: Für einen Monat 2 Reichsmark mit Zustagen, einzelne Nummern 15 Reichspfennige. Gemeinde-Verbands-Örtlichkeitsnummer 3. Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 3. Postfachkonto Dresden 12548.

Verantwortlicher Redakteur: Felix Jehne. — Druck und Verlag: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 104

Donnerstag, am 6. Mai 1926

92. Jahrgang

## Hauptföhrung.

Die diesjährige Hauptföhrung der Bullen gemäß § 7 des Rinderzuchtgesetzes in den Gemeinden des hiesigen Verwaltungsbezirks findet im Monat Mai und in der ersten Hälfte des Monats Juni statt.

Die Besitzer von Bullen werden aufgefordert, sämtliche zur Zucht zu verwendende Bullen zur Föhrung sofort bei der Gemeindebehörde anzumelden. Ebenso sind auch die Bullen mit zur Hauptföhrung anzumelden, die im Laufe dieses Jahres bez. in den vorhergehenden Jahren vom Bezirksföhrer vorgekehrt worden sind. Die Gemeindebehörde hat die Anmeldung in ein Verzeichnis einzutragen und dabei die Bullen für die Bullenhaltungsgenossenschaft bez. freie Vereinigung besonders kenntlich zu machen.

Das Verzeichnis der Besitzer körplichlicher Bullen ist von den Gemeindebehörden spätestens bis zum 15. Mai 1926 an die Amtshauptmannschaft einzuliefern.

Innerhalb des eingangs erwähnten Zeitraums werden Tag und Stunde der Föhrungen, zu denen die Bullen mit Rasenring und Föhrungsstab vorzuführen sind, vom Bezirksföhrer bestimmt und den Gemeindebehörden mitgeteilt, die sie ortsbefehdlich bekanntzugeben haben. Für die pünktliche und vorschriftsmäßige Vorführung hat der Bullenhalter zu sorgen. Bei nicht rechtzeitiger Vorführung der angemeldeten Bullen können die Bullenhalter mit 20 M. Geldstrafe bestraft werden, die hiermit für jeden Fall der Zuwiderhandlung angedroht wird.

Die Herren Bürgermeister haben bei den Föhrungen anwesend zu sein. § 5 Kd.  
Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, am 4. Mai 1926.

**Nutzholzversteigerung:** Staatsforstrevier Hirschsprung-Altenberg, Mittwoch, am 12. Mai 1926, vormittags 10 Uhr, im Gasthof „Zum alten Amtshaus und Amtshof“ in Altenberg: 286 w. Stämme, 167 fm, 1036; 9882 w. Kiefer, 1234 fm, 748 cm; 445 w. Pflanze, 7 fm, 56 cm. Kahlschläge-Abteilungen 3, 13, 18, 19, 26, 68, 79, 91, 103; einzeln: Abt. 80, 91, 92.  
Forstamt Hirschsprung-Altenberg. Forstkasse Charandt.

## Zwangs-Innung für das Schmiedehandwerk.

Die freie Schmiede-Innung zu Dippoldiswalde hat die Errichtung einer Zwangsinnung für das Schmiedehandwerk für den Amtsgerichtsbezirk Dippoldiswalde mit dem Sitze in Dippoldiswalde beantragt.

Von der Kreis-Innung Dresden mit der kommissionarischen Vorbereitung der Entscheidung auf diesen Antrag beauftragt, mache ich hierdurch bekannt, daß die Anträge für oder gegen die Errichtung dieser Zwangsinnung schriftlich oder mündlich in der Zeit vom 7. bis mit 18. d. M. bei mir abzugeben sind. Die Abgabe der mündlichen Erklärungen kann während des angegebenen Zeitraumes nur an Werktagen vormittags von 9 bis 12 Uhr im Rathaus, hier, Zimmer Nr. 17, erfolgen.

Ich fordere hierdurch alle Handwerker, die im Amtsgerichtsbezirk Dippoldiswalde das Schmiedehandwerk betreiben, zur Abgabe ihrer Äußerung auf. Es sind nur solche Erklärungen gültig, die erkennen lassen, ob die Erklärenden der Errichtung der Zwangsinnung zustimmen oder nicht. Nach Ablauf der oben bestimmten Frist eingehende Äußerungen bleiben unberücksichtigt. Dippoldiswalde, am 4. Mai 1926.

Der Kommissar, Herrmann, Bürgermeister.

## Vertliches und Sächliches

**Dippoldiswalde.** Nachfröste bis weit in die Niederung hatte der Wetterbericht für die Montag- und Dienstagnacht angekündigt. Wenn sich nun die Temperatur bei uns noch über Gefrierpunkt hielt, so ist doch an der Baumkrone stellenweise schwerer Schaden entstanden. Besonders die Apfelbäume, die in herrlicher Blüte standen, haben gelitten. Ihre Blüte ist zu einem großen Teil gelbbraun, sie wird sich kaum wieder erholen. Manche Hoffnung ist dadurch schon jetzt vernichtet.

**Dippoldiswalde.** Ein großes Künstlerkonzert war es wirklich, was uns am Mittwoch in der Reichshalle geboten wurde. Eine ziemlich große Zahl von Besuchern hatte sich eingefunden und begrüßte freundlich Kantor Johannes Herkloh aus Radeburg, als er ans Klavier trat, um die Sonate pathétique von Beethoven zu spielen. War er uns schon von früher her als Meister auf dem Klavier bekannt, so kam man diesmal aus dem Staunen nicht heraus, wie sehr er sich noch vervollkommen hat in der technischen Beherrschung aller Schwierigkeiten dieser Komposition und in der feinsten Einföhlung in die Ideen eines Liebungs komponisten. Aber nicht nur Bewunderung rief sein Spiel hervor, die Wiedergabe der Pathétique mit ihrem schweren Grave, besüßelten Allegro und ihrem Adagio cantabile griff auch tief zu Herzen. Nur schade, daß dem Spieler nicht ein Flügel zur Verfügung stand, der kunstgenüß wäre sicher noch ein größerer gewesen. Auch als Klavierbegleiter stellte Kantor Herkloh bei den nächsten Nummern seinen ganzen Mann. Als zweiter Künstler trat Willi Janda, Kammermusiker der Dresdener Staatsoper, auf. Er war uns auch kein Neuer, hat er doch früher schon mit Herkloh hier zu größter Befriedigung gespielt. Diesmal hatte er zum Vortrag das Konzert E-Moll Op. 64 für Violine und Klavier von F. Mendelssohn gewählt, eine lange, sehr schwere Komposition. Wie Herkloh die Sonate, so spielte auch Janda dies Konzert frei ohne Noten. Mit welchem Ehrgeiß wußte er seine Violine zum Zuge zu bringen, und wenn er mit leichtem Fingeranstoß die Flageoletten hervorzauberte, dann hatte sich die Violine zur Blöde umgewandelt. Schalkhaft wirkte es, wenn er mit dem Springbogen Ton an Ton wie eine Perlenkette aneinander sagte. Obgleich das Spiel geräuschlos in Anspruch nahm, hätte man aber gern noch länger dem vorzüglichen Vortrage zugehört. Doch die Künstler bildigten dem Grundsaß, daß Musik auch im Kunstgenüß nicht gut ist. Nach einer viertelstündigen Pause, in

der man die herrlichen Tongaben in Ruhe in sich auswirken lassen konnte, bot der 2. Teil außer dem Ohr nun auch dem Auge einen Hochgenüß an den phantastischen Tänzen von Fr. Eva Nora Lindner. Auch sie hat uns als Mitwirkende in Herkloh-Konzerten schon durch ihre Tanzkunst erfreut, und auch diesmal wieder war es eine Lust zuzusehen, wie nicht nur ihre Gliedmaßen, sondern ihr ganzer Körper sich bewegten nach den Klängen von Chopin, Mozart und Bizet, je nach dem Musikmotiv bald in wildem Dahinstürzen, bald in feierlichem Dahinsinken. Das alles war körperliche und gemüthliche Einstellung in die musikalische Einwirkung. Um ihr notwendige Atempausen zu gewöhren, gaben die beiden Virtuosen noch zwei Menuetts von Mozart und Beethoven und Herkloh einen Konzertwalzer (eigene Komposition) zum besten und fanden wie zum Schluß auch die Tänzerin so stürmisch wohlverdiente Anerkennung, daß alle drei sich zu freudlichen Zugaben verstehen mußten. Die Zeitdauer von ca. 1 1/2 Stunde war richtig bemessen. Konzerte von Kantor Herkloh dann und wann mit diesen oder gleichwertigen Kräften würden sicher hier stets freudig begrüßt werden. Die Tänzerin hatte die jüngere Generation angestrichelt, die noch einige Stunden nach der Musik der Jazzbandkapelle „Haupt“, Dresden, rhythmische Tänze auf dem Saale ausführten. Ob auch so kunstvoll und anmutig wie Fr. Lindner, mögen sie selbst beurteilen.

**Dippoldiswalde.** Tagesordnung für die 8. Stadterordneten-Sitzung Freitag, den 7. Mai 1926, abends 8 Uhr, A. Öffentliche Sitzung: Kenntnisnahme, Lehrerwechsel an der Stadtschule betr. — Beschl. Gründung eines „Heimatsvereins“ betr. — Beschl. Straßensanierungsarbeiten betr. — Darlehensgewährung aus der produktiven Erwerbslosenfürsorge. — Haushaltsplan des hiesigen Rinderheimes. — Unterrichtsplan der Stadtschule. — Uferschäden am Poetenweg. — Rubelordnung für die städtischen Arbeiter. — B. Nichtöffentliche Sitzung.

— Geburten und Sterblichkeit 1925. Das Reichsgesundheitsamt läßt jetzt der unläufig veröffentlichten Bevölkerungsstatistik für 1924 die Zusammenfassung der Geburten, Geburten und Sterbefälle von 333 deutschen Orten mit 15 000 und mehr Einwohnern für das Jahr 1925 folgen. Danach ist eine geringe Geburtensteigerung gegenüber dem Vorjahr eingetreten. Es sind in den erfaßten 333 Orten im Jahre 1925 Lebendgeborene 484 475 verzeichnet gegenüber 438 523 Lebendgeborenen im Jahre 1924. Gleichwohl ist die Kindersterblichkeit unter 1 Jahr ziffermäßig dieselbe geblieben, d. h. sie hat sich tatsächlich gebessert. Auch die Sterblichkeit an Tuberkulose ist zurückgegangen und zwar sehr wesentlich; sie betrug 28 747 im Jahre 1925 gegenüber 36 269 im Jahre 1924, d. h. 1,08 gegen 1,38 auf je 1000 der Bevölkerung. Von den tödlich verlaufenen Erkrankungen ist eine erhebliche Steigerung nur bei den Malaria und Röteln zu verzeichnen, die 1924 2 254 Todesfälle im Gefolge hatte gegenüber nur 495 im Jahre 1924. Zurückgegangen sind die Selbstmorde, deren Zahl jedoch immer noch sehr hoch ist: 6 852 (7 222).

— Vor der Einziehung der Fälschnoten. Das Finanzministerium beginnt in nächster Zeit mit der Einziehung der tschechoslowakischen Fälschnoten. Was die übrigen Noten anbelangt, werden sie nach und nach durch Noten der tschechoslowakischen Nationalbank ersetzt werden. Zuerst werden die zehn- und Zwanzighronennoten an der Reihe kommen.

— Gartenbesitzer seien darauf aufmerksam gemacht, daß es jetzt hohe Zeit ist, die Obstbäume auf das Vorhandensein der Blattlaus zu untersuchen. Dessen weißen Flaum sieht man an vielen Bäumen. Sofortige Vernichtung tut dringend not.

— Am Himmelfahrtstag, 13. Mai, hält der Bezirks-Obstbauverein nach 3 Uhr in der „Goldenen Sonne“ eine öffentliche Versammlung ab. Anschließend wird Landwirtschaftsrat Pfeiffer einen Vortrag halten über das Thema: „Der Hausgarten auf dem Lande mit besonderer Berücksichtigung des Formobstbaues“.

— **Obercarsdorf.** Die Bewirtschaftung des hiesigen Gasthofs ist am 1. Mai in die Hände von Paul Weinhold übergegangen. Die Räume sind neu hergerichtet worden und bieten angenehmen Aufenthalt.

— **Schmiedeberg.** Nachdem die dringend notwendigen baulichen Veränderungen im Pfarrhaus nahezu vollendet sind, ist die Einweihung des neuen Pfarrers von Schmiedeberg, Pfarrer Müller in Hirschsprung, für 1. Pfingstfesttag in Aussicht genommen.

— **Reichenau.** Auf der Fraustein-Lepziger Straße verlor am Montag vormittag der Schlachtfleischhändler Weißer aus Segde, der vereinnahmte Steuern nach Frauenstein bringen wollte, ein Geschirz zu überholen, als gerade ein Kraftwagen ihm entgegen gefahren kam. Der Radfahrer bemerkte das Auto zu spät und fuhr wohl infolge des Schreckens in das Geschirz und kam zum Sturz. Das eine Pferd des Geschirzes stürzte ebenfalls und wurde vom Hufe des Pferdes ein Stück Ohrmuschel abgetreten. Das Auto konnte sofort anhalten, ohne das Unglück zu vergrößern und brachte den Verletzten sofort nach Frauenstein in ärztliche Behandlung zu Dr. med. Ulrich. Da der Verunglückte sonstige Verletzungen nicht erlitt, konnte er zu Fuß den Heimweg antreten, sein Rad freilich ist fast bis zur Unbrauchbarkeit beschädigt.

— **Rehefeld-Jannhans.** Frau Wirtschaftsprüferin Auguste verw. Kempe geb. Diehe feiert heute Donnerstag ihren 92. Geburtstag.

— **Kreitscha.** Am Sonnabend 12. und Sonntag 13. Juni findet hier die Sportplatz-Weihe des Arbeiter-Sportvereins Kreitscha und Umgegend statt.

— **Dresden, 5. Mai.** In der heutigen Sitzung des Rechtsausschusses wurde der Bescheid über die Aufhebung des Jagtiersteuergesetzes beraten. Abg. Rehrig beantragte, die Aufhebung erst am 1. 4. 1927 eintreten zu lassen und die Festsetzung des Staatsanteils an der Kraftfahrzeugsteuer auf 70, statt wie vorgeschlagen auf 50 Proz. zu erhöhen. So daß die Gesamtheit der Bezirksverbände und bezirksfreien Gemeinden nur 25 statt 45 Proz. erhalten würden. Der Antrag auf Verlängerung der Geltung des Jagtiersteuergesetzes wurde abgelehnt. Damit erledigte sich der weitere Antrag Rehrigs. Ein Antrag, dem Staate 45 statt 50 Proz. und den Bezirksverbänden und bezirksfreien Gemeinden 50 statt 45 Proz. zuzulassen, wurde abgelehnt. Der Finanzminister erklärte, daß die Regierung erwäge, für einen Teil der Gemeinde-

wege, die im besonderen Maße als Durchgangswege für den Kraftwagenverkehr dienen, Erleichterungen für die Gemeinden inbezug auf die Unterhaltung eintreten zu lassen, entweder durch eine völlige Uebernahme dieser Wege in Staatsunterhaltung oder durch Beiträge zu den Unterhaltungskosten. Beschlossen wurde, daß der Bezirksanteil an der Kraftfahrzeugsteuer für das Rechnungsjahr 1926 unter die einzelnen Bezirksverbände und bezirksfreien Gemeinden nach dem Verhältnis des Jagtiersteuersolls (vorgeschlagen war Jagtiersteuersoll) für das Rechnungsjahr 1925 in den einzelnen Bezirksverbänden und den einzelnen bezirksfreien Gemeinden verteilt werde. Mit dieser Aenderung wurde das Gesetz mit Mehrheit angenommen. In der Nachmittags-Sitzung erstattete Abg. Günther einen ausführlichen Bericht über den Entwurf eines Gesetzes über die Auflösung der Familienanwartschaften. Abg. Dr. Hübschmann und Dr. Weigel bemängelten, daß nach der Vorlage ein Zusammenfallen der Auflösung mit der heutigen Wirtschaftskrise nicht stattfinden solle. Man hoffe auf einen allmählichen Wiederaufstieg unseres Volkes. Deshalb solle man, wie in Preußen, die Familienanwartschaften erst in der Hand des nächsten Anwartschafts in freie Eigentum übergeben lassen. Die Regierungsvorrede vertrat den Standpunkt, daß schon eine Reihe von Jahren seit dem Erlaß der Reichsverfassung, die die Auflösung der Fideikommissen vorschreibt, vergangen seien und eine baldige Auflösung erwünscht sei. Nachdem noch einige Fragen gestellt und beantwortet waren, wurden die Verhandlungen abgebrochen.

— Vom Rat der Stadt Dresden wird mitgeteilt, daß der Wehime Kommerzienrat Arnold seine Stiftung für das Schwimmbad im Stadion um weitere 50 000 M. erhöht hat.

— Betrügereien zum Nachteil der Versicherungsanstalt der sächsischen Gewerbetreibenden betrafen den Gegenstand einer umfangreichen Verhandlung vor dem Dresdener Schöffengericht, die sich gegen den jetzt in Saalfeld aufhältlichen Jahntschneider Schrand richtete. In seiner Praxis in Wülfa hatte er auch Personen zu behandeln, die Mitglieder der Versicherungsanstalt waren und hatte nun die verschiedenartigsten Angelegenheiten begangen. Einmal brachte er Arbeiten in Ansatz, die entweder garnicht oder nur ganz beschränkt ausgeführt waren, dann stellte er wiederum Rechnungen auf, die weit höher waren, als die Forderung in Wirklichkeit ausmachte, so daß die betreffenden Patienten als Anteil von der Versicherungsanstalt mehr gewährt bekamen, als sie selbst zu zahlen hatten, oder aber Angeklagter fertigte gleich ganze fingierte Rechnungen an und erhob dann die gesamten, zu leistenden Zuschüsse. Es waren 12 Einzelfälle zur Aburteilung angelegt, wobei Angeklagter weit über 900 Mark in seine Taschen machte! Das Gericht verurteilte Schrand wegen Betrugs in 12 Fällen zu fünf Monaten Gefängnis.

— Wegen die Stimmen der bürgerlichen Vertreter hatte der Gemeinderat in Oberlungwitz einen kommunistischen Antrag angenommen, der die Haftentlassung des wegen zahlreicher Straftaten zu längerer Freiheitsstrafe verurteilten bekannten Kommunisten Jehl forderte. Die Staatsanwaltschaft Juchau hatte jedoch kein Verständnis für die Sorgen des Oberlungwitzer Gemeinderates und lehnte den Antrag ab.

— **Cassebaude, 5. Mai.** Am Dienstag nachmittag wurde der Wassermeister Beeg beim Nachprüfen einer Klingelleitung auf einem Leitungsmaste von dem umfallenden Maste so schwer verletzt, daß er kurze Zeit danach starb.

— **Schnitz.** Ein hiesiger Malergerbhaber hat seinen Arbeitgeber dadurch fortgesetzt geschädigt, daß er ihm nach und nach alterhand Waren stahl, sie teilweise in seiner Wohnung verwahrte, aber größtenteils auch nach seiner Arbeitszeit bei Pflanzarbeiten verbrauchte. Er hat nicht nur ganze Wohnungen neu hergerichtet, sondern auch teils ganze Wohnhäuser.

— **Leipzig.** In Leipzig sind in neuerer Zeit Rentenbankcheine über fünf Rentenmark angehalten worden, die bei einiger Aufmerksamkeit sofort als Fälschstücke erkannt werden müßten. Der Druck der Scheine ist schlecht und vermischt, die Umrahmung ist mangelhaft ausgeführt, auch die Nummerbezeichnung in roter Farbe ist vermischt. Außerdem trägt der Schein als wichtigstes Merkmal kein Wasserzeichen.

— **Mittweida.** Das seit einiger Zeit vermählte Liebespaar, und zwar die 18-jährige Bürgerstochter K. und ein 21 Jahre alter deutschamerikanischer Techniker, sind als Leichen aus dem Schwanenteich gezogen worden. Sie waren mit einem Strich zusammengebunden.

— **Delitzsch.** Am Dienstag vormittag beschäftigte oberflächliche Bergarbeiter Krzphalla durch Verührung einer 110-Voltleitung bei der Bedienung einer elektrischen Drehbohrmaschine tödlich.

— **Oberwiesenthal.** Der Frühjahrsmarkt wird wegen der allgemeinen wirtschaftlichen Kollage nicht abgehalten.

## Die neue Kraftfahrzeugsteuer vor dem Steuer-Ausschuß des Reichstages.

Berlin, den 5. Mai. Im Steuer-Ausschuß des Reichstages wurde heute die Beratung des neuen Kraftfahrzeug-Steuer-Gesetzes begonnen. Von der Regierung wurde darauf hingewiesen, daß der schlechte Zustand der Wege und Straßen die Bereitstellung erhöhter Mittel erforderlich mache. Der Entwurf solle nur ein Provisorium darstellen. Nach lebhafter Aussprache wurde die Weiterberatung vertagt.

Vor der Wiederaufnahme der Verhandlungen in England? London, 6. 5. Nach einer von Reuters verbreiteten Meldung sind im Anschluß an die Unterhaus-Sitzung am Mittwoch unerbittliche Besprechungen über Wiederaufnahme der Verhandlungen zwischen den Parteien im Kohlenbergbau von parlamentarischer Seite angebahnt worden. Zwischen Mac Donald und den Bergarbeiterführern Smith und Cook soll eine längere Unterredung stattgefunden haben. Ferner verlautet, daß Lloyd George einen Vermittlungsvorschlag ausgearbeitet hat, für dessen Annahme er sich die Mitarbeit maßgebender Persönlichkeiten gesichert haben soll. — In französischen Gewerkschaftskreisen wird besonders von kommunistischen Elementen verstärkte Propaganda zu Gunsten eines Compulsivstreikes entwickelt. Von den Vertretern der französischen Kohlenverbände ist eine Sitzung einberufen worden, in der die Frage neuer Lohnverhandlungen mit den Arbeitgebern besprochen werden soll.